

trotz aller Ermahnung und Aufklärung wollten viele den Beschluß, den wir in der vorliegenden Versammlung gefaßt hatten, wieder umstoßen. Nach langem Hin und Her wurde ein Antrag gestellt und mit großer Majorität auch angenommen. Derselbe verlangt eine Urabstimmung innerhalb unserer Zahlstelle, betreffend, ob wir dem Verbande weiter angehören wollen oder nicht. Die Urabstimmung findet im Laufe dieser Woche statt, und am 5. Februar wird das Resultat festgestellt werden. Nur nicht erschrecken, liebe Kollegin, ich glaube bestimmt hoffen zu dürfen, daß die Majorität für den Verband stimmen wird.

Werthe Kollegin, Sie werden mir gewiß den Vorwurf machen, ich hätte die Urabstimmung verhindern sollen, ja es ist schneller gesagt, als gethan, dieselbe würde ausdrücklich von Verbandsgegnern, als wie von Verbandsfreunden verlangt, und von allen als die einzig richtige Lösung der brennenden Streitfrage anerkannt.

Aus der Vorstandswahl gingen folgende Kollegen hervor:

1. Vorsitzender J. Burtfcher, einstimmig wiedergew.
2. Vorsitzender Alfred Erwein, neugewählt.
- Kassierer A. Schübly, einstimmig.
- Schriftführer Wolf, neugewählt.
- Beisitzer Dietrich, einstimmig.

Ich hoffe mit dem neuen Vorstand unsere Sache wieder zu ordnen, durch Erwein und Wolf glaube ich zwei Säulen des Verbandes erhalten zu haben, welche den Zweck des Verbandes wohl erkennen und auch nach Kräften agitieren.

Dann, werthe Kollegin, meinen besten Dank für die gutgemeinten Ermahnungen, ich weiß nur zu gut, daß ich jetzt einen schweren Kampf zu kämpfen habe, aber schließlich wird es mir doch gelingen, Frieden zu stiften, wenn sich die Erregung wieder etwas gelegt hat. In der angenehmen Hoffnung, daß die Urabstimmung günstig für den Verband ausfällt, grüßt Sie Namens des neuen Vorstandes

Mit kollegialem Gruße

J. Burtfcher.

NB. Das Resultat der Urabstimmung werde ich Ihnen sofort bekannt geben.

Wer das Circular an die Straßburger Kollegen mit vorstehendem Brief vergleicht, der wird deutlich herausfinden, daß nur allein der Straßburger Vorstand die Urabstimmung gewollt, auch bestimmt zum Schaden des Verbandes beeinflusst hat.

Die von Burtfcher angekündigte Nachricht über den Verlauf der Urabstimmung ist ausgeblieben, dagegen haben wir auf Anfrage vom Straßburger Gewerkschaftsstellvertreter die Nachricht erhalten, daß die Urabstimmung zu Ungunsten des Verbandes ausgefallen ist. Straßburg ist also trotz Opfer und Mühe für den Verband verloren! Burtfcher hat die Absicht einen Verband für Elsaß zu gründen, trotzdem außer in Straßburg keine Organisation im Elsaß besteht. Es soll unser eifrigstes Bestreben sein, durch unermüdete Agitation den Schaden, der uns durch Straßburg zugeführt wurde, wieder gut zu machen.

Möge das kurzfristige egoistische Vorgehen des Straßburger Vorstandes nicht zu sehr zum Schaden der dortigen Kollegen sein, denn eine Verkürzung der Arbeitszeit oder Lohnhöhung kann eine so geringe Mitgliederzahl nicht durch eigene Kraft durchsetzen. Straßburg kann wohl eine Unterstützungsliste für seine Mitglieder sein, aber niemals eine Kampforganisation. Wir müssen es einer späteren Zeit überlassen, ob die Straßburger Kollegen ihren Fehler einsehen; erst durch eigenen Schaden den Vortheil eines Verbandes schätzen lernen.

Paula Thiede.

Ein Wort zur Streikunterstützung.

Der „Grundstein“, das Organ der zentralorganisierten Maurer Deutschlands, schreibt: „Die kürzlich veröffentlichte Abrechnung über den Kreisfelder Weberausstand gibt uns begründete Ber-

lassung, den Bild erneut auf einen der wunden Punkte in der gewerkschaftlichen Organisation zu lenken. Der Ausstand war nämlich einer von den sogenannten wilden Streiks. Ohne nennenswerte Organisation, ohne Mittel zur Unterstützung auch nur für eine Woche zu haben, verließen die Arbeiter zu Tausenden die Fabriken, als es den Fabrikanten befiel, Lohnreduktionen anzukündigen resp. vorzunehmen.

Wenn die Arbeiter wegen Lohnrückerei x, einmütig zusammensetzen und schließlich zum letzten Mittel, dem Ausstand greifen, so ist dieser Schritt gewiß mit Bedenken zu begrüßen. Höchst tabelnswert wird dies Vorgehen unseres Erachtens aber dann, wenn die Ausständigen sich von vornherein auf die Solidarität anderer Gewerkschaften oder gar auf die Wildhätigkeit der breiten Massen verlassen. So lag die Geschichte aber im Kreisfelder Weberstreik. Es waren zwar Ansätze zur Organisation vorhanden; diese trugen aber auch zugleich den Keim der Uneinigkeit in sich. Vorerst dominierten die sogenannten „christlichen“ Vereine, die als Gewerkschafts-Organisationen in unserem Sinne nicht zu rechnen sind. Eine Filiale des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes hatte der Meiste der „christlichen“ und indifferenten Arbeiter gegenüber gar keine Bedeutung. Es fehlte zwar auch am Niederrhein nicht an Elementen unter den Arbeitern der Bebevaarenfabriken, die eine kraftvolle Gewerkschaftsbewegung für notwendig hielten; aber gerade diese Elemente waren es, die den Deutschen Textilarbeiter-Verband am Niederrhein nicht aufkommen lassen wollten. Sie wollten eine Sonderorganisation und gründeten diese auch. Als Grund für die Neugründung wurde der „sozialdemokratische Charakter“ und die unzulängliche Leistungsfähigkeit des Deutschen Verbandes in's Feld geführt.

Mit der Leistungsfähigkeit des Deutschen Textilarbeiter-Verbandes sieht es nun allerdings traurig aus. Um seinen Deut besser sieht es aber mit der neu gegründeten Organisation am Niederrhein; denn in beiden Organisationen zählen die Mitglieder nur 10 Pfennig Wochenbeitrag. Im Gegenteil! Der alte Verband, der sich über ganz Deutschland erstreckt, ist bei derselben Beitragsleistung unbestritten widerstandsfähiger, als sein Konkurrent für nur einen Bezirk, der fortgesetzt in der Gefahr steht, daß bei Streiks oder Ausbesserungen in kurzer Zeit alle seine Mitglieder unmittelbar davon betroffen werden. Im übrigen ist und muß der Deutsche Textilarbeiter-Verband eben „parteilich“ sein, wie der Niederrheinische Weberverband und überhaupt alle Gewerkschaften. Sie alle müssen ihre Mitglieder nehmen, wo sie sie kriegen, unbekümmert darum, ob es Juden, Christen oder Heiden sind. Und eben so müssen auch alle Gewerkschaften, wollen sie das Ziel der Arbeiterbewegung nicht Augenbindererfolge opfern, für die sozialdemokratische Weltanschauung Propaganda machen.

Nach dem, was hier über den Stand der Organisation am Niederrhein gesagt ist, braucht man sich eigentlich nicht mehr zu wundern, daß die in Betracht kommenden Organisationen mit der Organisation und Leitung des Ausstandes wenig oder gar nichts zu thun hatten. Dies betrafte, wie aus der Abrechnung ersichtlich, das Kreisfelder Gewerkschaftsstellvertreter. Der Textilarbeiter-Verband wurde kurzer Hand bei Seite geschoben, aber auch die Gründer des Niederrheinischen Verbandes, die zwar viel Aufhebens von sich und ihrer Organisation zu machen wußten, haben wohl in Ansehung ihrer völlig unzureichenden Mittel auf die Leitung verzichtet. Das Kreisfelder Gewerkschaftsstellvertreter hat denn auch unermüdet den größten Theil der notwendigen Unterstützungen bei der Arbeiterenschaft Deutschlands zusammengebracht.

Der Ausstand hat in der Hauptsache rund 4 Monate gedauert, und sollen zeitweilig über 2000 Arbeiter ausständig gewesen sein. An Unterstützung sind 258,085,98 Mark eingegangen, die bis auf Mk. 981,66 verausgabt wurden, und zwar für Kreisfeld direkt Mk. 243,788,32 während der Rest für Streiks in der Umgegend Verwendung fand. Zu dieser gewaltigen Summe hat nun die eigentlich führende Organisation, der Niederrheinische Weberverband, die der Kasse nach modernste der modernen Gewerkschaften, den verschwindend kleinen Betrag von Mk. 5248 geleistet. Der Textilarbeiter-Verband, die für Deutschland anerkannt Zentralorganisation, der nach dem Vorangegangenen hätte ganz gut auscheiden können, leistete aus der Hauptkassette — allerdings mit Hilfe einiger anderer Zentral-Verbände — Mk. 88,650 zur Streikunterstützung bei. Rechnet man weiter die Summe hinzu, die aus verschiedenen Orten von Textilarbeitern (wahrscheinlich Filialen des Verbandes) an das Gewerkschaftsstellvertreter direkt eingandt wurden, so sind durch den Textilarbeiterverband rund 95,000 Mark aufgebracht worden. Wie hoch die hierin enthaltenen Beiträge anderer Zentralverbände sind, ist aus der Abrechnung nicht ersichtlich. Bekannt ist es uns nur, daß die Verbände der Metallarbeiter mit Mk. 5500, der Maurer mit Mk. 3000, der Holzarbeiter mit Mk. 2000, der Tabakarbeiter mit Mk. 1000 und der Bildhauer mit 500 Mk., dem Textilarbeiter-Verband beitrugen. Lassen wir aber auch die ganze Summe als vom Textilarbeiter-Verband aufgebracht gelten und rechnen wir die 5248 Mk. des Niederrheinischen Verbandes dazu, dann haben die beiden Organisationen rund Mk. 100,000 hergebracht. Die weiter gebrauchten rund 180,000 Mk. sind fast ganz

aus der Solidarität der Arbeiterenschaft Deutschlands herausgepumpt worden.

Das Kreisfelder Gewerkschaftsstellvertreter sammelte am Streikorte und in der Umgegend 30,918 Mk. und anderweitig wurden in Kreisfeld noch 5142 Mk. aufgebracht. Die übrigen Gewerkschaftsstellvertreter, ungefähr 140 an der Zahl, sandten rund 75,000 Mk., von Zentralverbänden (Hauptkassette und Filialen) wurden 120,000 Mk. direkt nach dem Streikorte gesandt, von verschiedenen Zeitungen wurden 13,730 Mk. gesammelt. Die Berliner Lokal-Organisationen lieferten 4070 Mk. und einige andere lokale Vereinigungen in Hohenlimburg und Grüneberg 3494 Mk. Der Rest ist in kleineren Summen von sonstigen Vereinen, Klubs und einzelnen Personen gesammelt worden. (Schluß folgt.)

Versammlungen. Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.

Bericht vom 28. Februar. Den Haupttagesspunkt bildete ein Vortrag des Dr. A. Köppen über: Im Wandelnde der Pyramiden. Der Vortragende erledigte sich seiner Aufgabe, unterstützt von vielen Lichtbildern, in höchstinteressanter Weise. Nach dem ca. 1 1/4 stündigen Vortrage gab unter Vereinsmittheilungen Kollege Sievert von der Vergütungskommission das Resultat der Verhandlungen bekannt, welche wegen des Vorjahres Massinis, eine Gutentberger betreffend, gepflogen worden waren. Die Kollatrage ist infolgedessen gelöst, daß der Circus Schumann zur Vergütung gestellt worden sei und getragen die Unkosten für das ganze Fest 2000 Mk. Er empfahl, dem Vorschlage zuzustimmen, am Sonntag den 17. Juni 8 Tage vor unserem Johannistage im Circus Schumann eine Gutentberger stattfinden zu lassen. Die Versammlung akzeptirte diesen Vorschlag einstimmig und sollen zu dieser Feier, der Prinzipalverein, der Faktorenverein, die Typographische Gesellschaft, die Stadtverordnetenversammlung und kunstgewerbliche Institute eingeladen werden. Nach Bekanntgabe einiger Differenzen in Druckereien, wurde ein interessanter Entscheid des Handelsministers, die Lehrlingsfrage betreffend, bekannt gegeben. Es war gegen einen Prinzipal des 8. Kreises Klage erhoben worden, da er bei einem Faktor und 2 Gehilfen, 7 Lehrlinge beschäftigte. Der Beklagte wandte sich an das Handelsministerium und hat ihm dasselbe den Entscheid zugesandt, daß in seinem Geschäft nicht die Möglichkeit vorhanden sei, die Lehrlinge ordnungsgemäß auszubilden und ihm bei hoher Geldstrafe aufgegeben wurde, die Zahl seiner Lehrlinge für die Zukunft auf 3 zu beschränken. Sollte sich diese Forderung nicht erfüllen, so würde derselbe von den Arbeitern auch weiter herabgesetzt werden. Eine weitere Bekanntgabe war, daß den streikenden holländischen Bergarbeitern vom Verbands 10000 Mk. bewilligt worden seien. Nachdem die Aufnahmen bei einem Proteste genehmigt waren, wurde die Versammlung, da die Zeit durch den langen Vortrag weit vorgeschritten war, geschlossen. Me.

Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen.

Berlin (Hilfsarbeiter). Bericht der ordentlichen General-Versammlung vom 18. Januar. Nachdem das Protokoll der vorigen Versammlung gelesen und genehmigt, theilte Kollege Wittig mit, daß Kollege Jahn einen Arm gebrochen und dieserhalb Aufnahme im Krankenhaus Bethanien gefunden hat; Kollege Peßitz hat sich ebenfalls krank gemeldet und befindet sich im katholischen Krankenhaus, außerdem hat sich Kollege Dübner zwei Finger weggequetscht. Des Weiteren hat sich Kollege Wittichoff noch krank gemeldet.

Die letzte Vertrauensmänner-Sitzung war diesmal ausnahmsweise, auf Wunsch, es waren 23 Druckerinnen vertreten, leider fest, wie immer, der Vertreter der Druckerei Bading. Außerdem war der Vertreter der Buchdruckerei des „Vorwärts“ schon mehrere Male nicht anwesend, es gewinnt den Anschein, als ob die Kollegen beabsichtigen, daß ihnen der Inhaber der Druckerei resp. dessen Stellvertreter Unannehmlichkeiten bereiten würde. Die Kollegen von Bading zeigen schon lange kein Interesse mehr für die Organisation. Kollege Kade, der die Sitzung beenden wollte, aber anderer Angelegenheiten wegen am Erscheinen verhindert war, konnte keinen Vertreter unter den Kollegen finden, der die Interessen dieser wahrnehmen wollte. Sollte die Indifferenz der Kollegen so weiter gehen, würde es notwendig werden, dieses der Öffentlichkeit mal vorzutragen.

Sobald wir mitgetheilt, daß in nächster Zeit eine öffentliche Versammlung aller Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen stattfinden soll, Kollege Wittig ersucht die Kollegen recht zahlreich zu erscheinen; Zeit, Lokal und Tages-Ordnung wird noch bekannt gemacht werden.

Da die Wastelball-Billets sehr vergriffen sind, werden die Kollegen ersucht, ev. überflüssige im Stellennachweis zurückzugeben.

Nach einer Pause von 15 Minuten werden 14 Kollegen mit den üblichen Worten, unter Hinweis auf die §§ 4—16 des Statuts, vom Vorsitzenden als neue Vereinsmitglieder willkommen geheißen; darunter die Kollegen Staudt, Sarenba und Tritter zum wiederholten Male.

Hiernach verliest der Kassier den Vierteljahresbericht, den die Revisoren bestätigen und die Dechargeerteilung beantragen. Eine Diskussion fand nicht statt und wurde dem Kassier Decharge erteilt. Es folgt nun der Bericht des Stellennachweises, den Kollege Fallenberg verliest, da Kollege Zahn krank ist.

Der Bericht läuft vom 12. November 1899 bis 17. Februar 1900 und lautet:

Branchen:	Ge-meldet	fest beiegt	zur Ausbille	Nicht beiegt
Punktsitzer:	7	4	2	1
Anleger:	130	53	48	29
Tiegelruder:	31	16	6	9
Sonstige Arbeiter:	58	27	22	9
In Summa:	226	100	78	48

48 Stellen konnten nicht beiegt werden, weil theils zu wenig Lohn gezahlt wurde, theils nicht genügend resp. geeignete Kräfte vorhanden waren.

Des Weiteren wird Beschwerde geführt über einige stellenlose Kollegen, die einfach die Annahme einer Stellung ablehnen, wenn sie ihnen nicht nahe genug an der Wohnung gelegen ist. Außerdem müsse der Vorstand mit den anderen Branchen in Verbindung treten, damit der Nachweis von den Arbeitern entlastet wird. Kollege Wittig erklärt, letzteres will geschehen.

Betreffs der Arbeitslosen beantragt Kollege Wittig: Diejenigen Kollegen, die eine Arbeitsgelegenheit in der geschilderten Weise ablehnen, erhalten, soweit sie bezugsberechtigt sind, keine Unterstützung; die Nichtbezugsberechtigten kommen in der Arbeitslosen-Tafel als Letzte.

Dieser Antrag wird einstimmig angenommen. Unter Verchiedenes wird in erster Linie die Frage der Pflichtbillets erledigt. Dieselbe ruft eine sehr lebhaft debattirte hervor, in der mehrere Vertrauensleute von der von ihnen vertretenen Offizin erklären, daß dort die Kollegen die Entnahme von Pflichtbillets zu den großen Vergünstigungen als moralische Pflicht eines jeden Kollegen ansehen. Alle Redner sprachen sich für die Entnahme von Pflichtbillets aus.

Kollege Wable fragt an, wie es mit den Restanten vom vorigen Jahre steht; diesem wird erwidert, daß nur noch ein Restant in der Druckerei von Bading zu verzeichnen ist.

Kollege Wittig erklärt, daß die Vertrauensmännereizung die Entnahme von Pflichtbillets beschließen hat. Eine Abstimmung ergibt, daß die General-Versammlung einstimmig für die Entnahme von Pflichtbillets ist.

Dem Vorstand wurde noch aufgegeben, gegen ca. Restanten energisch vorzugehen.

Kollege Wittig kommt dann auf die Unfallversicherungs-Gesetzgebung zu sprechen und macht einige erläuternde Ausführungen. Folgende Resolution wird einstimmig angenommen:

„Die heute, den 18. Februar, im Lokale von Stechert zu Berlin tagende Versammlung der Buchdrucker-Hilfsarbeiter erklärt sich mit der vom Berliner Arbeiter-vertreterverein an den hohen Reichstag gerichteten Petition einverstanden. Dieselbe erachtet die darin gemachten Vorschläge für das Minimum dessen, was im Interesse der Verletzten resp. deren Angehörigen gefordert werden muß, um diese vor der größten Noth und dem äussersten Elend zu schützen. Die ca. 200 Versammelten eruchten den hohen Reichstag die Vorschläge zu prüfen und geneigtest die Zustimmung erteilen zu wollen.“

In der Vertrauensmännereizung wurde eine Beschwerde vorgebracht, daß die in den einzelnen Druckereien eintretenden Arbeitslosen sehr schwer dazu zu bringen sind, dem Vertrauensmann ihr Buch vorzuzeigen. Die Sitzung hat beschlossen, daß dies Pflicht jedes neu-eintretenden Kollegen ist. Die Versammlung macht diesen Beschluß zu dem übrigen. Nach einer Pause von zehn Minuten werden nachgehende Kollegen verlassen und auf Grund des § 5, Abs. e, ausgeschrieben: Otto Gupke, Max Schumann, Wald. Seelbinber, Walthor Klähn, Paul Fintinelli, Wihl. Krüger, Stratmann, Hermann Brandt, Paul Seidel, Erik Engel, August Fintinelli, Karl Neumann und Adolf Zahn. Ausgetreten sind die Kollegen Gust. Liphardt, Tomaszewsky und Fr. Wolden-hauer. Nachdem Kollege Wible noch die hauptsächlichsten Bestimmungen, die bei der Krankenmeldung zu erfüllen sind, besprochen hat, um die Kollegen vor Schaden zu bewahren und nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wird die Versammlung um 5 1/2 Uhr geschlossen.

Breslau. Mitgliederversammlung, vom 21. Februar. Nach Verlesung des Protokolls ging der Vorsitzende, da von den Mitgliedern niemand etwas zu erwidern hatte, auf den 2. Punkt der Tagesordnung, Verbandsangelegenheiten über; selbiger bemerkte, daß die Inspektionsreise der Verbandsvorsitzenden, Frau Kollegin Thiede, nach den verschiedenen Bahnhöfen, Leipzig, Kassel, Hannover und Straßburg wenig Erfolg hatte; so sind z. B. die neuen Bahnhöfen Lübeck und Telfau aus dem Verbandsausgeschieden, die Bahnhöfe Straßburg bereits auch; selbige will sich für Esch-Löhringen einen Verband

allein gründen. Punkt 3. Vereinsangelegenheiten. Krank sind die Kollegen Kinner und Rowald, arbeitslos Kollege Albrecht. Kollege Abend machte wiederum bekannt, daß der Arbeitsnachweis von mehreren Kollegen durchaus nicht berücksichtigt wird; sollte das so weiter gehen, so sieht sich selbiger veranlaßt, die nachlässigen Kollegen nicht mehr zu berücksichtigen. Kollege Abend bemerkte noch, daß sich mehrere Kollegen einer besiegten größeren Offizin bei ihm beehwert hätten, daß der Herr Ober-mechanikmeister willens ist, die Ausleger zum Anlegen auszubilden; dieses motivirte der Vorsitzende damit, da selbiger Herr von einem Arbeitsnachweis der Buchdrucker-hilfsarbeiter nichts wußte (? Red.), war er gezwungen, da er einen Tag mit Hilfsarbeitern in Verlegenheit war, zu den ungelerneten Hilfsarbeitern resp. Auslegern zu greifen. Demzufolge ist es immer noch kein so großer Fehler, den jener Herr gemacht hat, da sozusagen mehrere von den älteren Kollegen im Aussterben sind. Da sich unter Verchiedenes niemand mehr zum Wort meldete, wurde die schwach besuchte Versammlung um 9 1/2 Uhr geschlossen.

NB. Betreffs des Gewerkschaftshauses theilen wir an dieser Stelle mit, daß sich die Verhandlungen mit dem Besitzer des Scala-Theaters im letzten Augenblick zerfallen haben und finden bis auf Weiteres unsere Zahlende und Versammlungen im bisherigen Lokale statt.

Stereotypenre.

Freie Vereinigung der Stereotypenre und Solvoplastiker Berlin und Umgegend.

Te. Berlin. Generalversammlung der Stereotypenre u. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden des Vereins wurden die Herren Ernst, Ebeling, Eiert, Honig, Krieg, Schuler und Schombert aufgenommen, während sich die Herren Pentsch, Kolbig, Franz Kuffin, Oskar Krüger, Gmeiner und Lemmermann neugemeldet haben. Hierauf theilt der Vorsitzende mit, daß in der nächsten Vereinsitzung Herr Rechts-anwalt Frankel einen Vortrag über den Arbeitsvertrag nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch halten wird. Eine längere Debatte zeitigte der Prozeß Müller contra Beerich und wird Kollege Müller aufgefordert werden, zur nächsten Sitzung eingehend Bericht zu erstatten. (Öffentlich gehalten auch wir einen Bericht. Red.) Auch soll ihm Gelegenheit gegeben werden, sich gegen die wider ihn erhobenen Anklagebelegungen zu rechtfertigen. Die Angelegenheit betr. das Berliner Gewerkschaftshaus wird einer Kommission von 7 Mitgliedern überwiesen. — Nach dem vom Kollegen A. Heyne vorgelegten Kassienbericht haben wir einen Vermögensbestand von 3319,75 M. zu verzeichnen. Dem Kassier wird Decharge erteilt. Nach eingetretener Pause erstattet Kollege Schellbach den Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr. Danach zählt unser Verein bis dato 158 Mitglieder, von denen 129 dem Verbandsangehörigen. Besonders hervorzuheben ist daraus, die Einführung des „Corresponden-ten“ als Obligatorium. Bei der nun folgenden Vorstandswahl wurden die Kollegen Schellbach zum I. Wihl, Arndt zum II. Vorsitzenden, Kollege Troichke als I. Remme zum II. Schriftführer, Kollege Berlin zum I. Kollege Mich. Schmidt zum II. Kassier, Kollege Schirmacher als Beisitzer gewählt, und sprachen die gewählten Kollegen ihren Dank für das Vertrauen der Versammlung aus. Zu Revisoren wurden die Kollegen Nolenthal und Theod. Weiland gewählt. Als Arbeits-nachweiser fungirt von jetzt an Kollege Grimm. Sodann werden die Manto-Gelder für den Kassier erhöht. Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß für unser nächstes Stiftungsfest der 21. October 1900 und für den Masken-ball der 20. Januar 1901 feiergemacht ist. — Das letzte Stiftungsfest ergab einen Ueberschuß von 29,25 M. Darauf kurze Internia, dann Schluß 11 1/2 Uhr.

Rundschau.

Die ordentliche General-Versammlung der Orts-Krankenkasse für das Buchdruckergewerbe zu Berlin findet am Sonntag, den 11. März, Vorm. 10 1/2 Uhr, im Louisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jalousie 37, statt. (Tages-Ordnung siehe Inserat.) Wir eruchen die De-legirten pünktlich und alle zu erscheinen.

Die Leipziger Kollegen und Kolleginnen halten am Freitag, den 9. (i. Inserat), eine öffentliche Ver-sammlung ab. Wir eruchen für recht zahlreichen Be-such zu agitiren.

Wie mitgetheilt wird, dauert der Streik der graph. Arbeiter in Eindehls fort. Anträgen re sind zu richten an H. Bogel, Colmarstr. 22.

Außerdem ist folgende Warnung im „Korresp.“ enthalten vom „Schweiz. Typographenbund“: „Infolge ausgebrochener Differenzen bei der Firma Benziger & Co. in Einsiedeln sucht die letztere unter glänzenden Versprechungen Arbeiter für alle Branchen des graph. Gewerbes. Wir warnen alle Kollegen in ihrem eigenen Interesse vor Arbeitsannahme in genanntem Geschäft.“

Das Zentral-Komitee. In einer stark besuchten Volks-Versammlung machte Regierungsrath Oberst Wjh den Vorschlag, ein Schieds-gericht behufs Erledigung der Differenzen bei Benziger & Co. einzusetzen, welcher Vorschlag später von den freisenden

Arbeitern zum Beschluße erhoben wurde. Die Firma lehnte aber dieses Anerbieten kurzer Hand ab.

Bei dem Streik der Möbelschleifer in Berlin sind 6472 in Mitleidenchaft gezogen und 1800 arbeiten zu den neuen Bedingungen. Von den Arbeitern an Holzbearbeitungsmaschinen sind etwa 450 ausgesperrt und von den Möbelpolirern sind 619 theilhaftig. Auch sind Holz-bildhauer ebenfalls ausgesperrt.

Der Streik der Bergarbeiter in Oesterreich dauert un-verändert noch fort. In Folge des Verhaltens der Kohlenmagnaten sind die in voriger Woche gepflogenen Verhandlungen in allen Punkten abgebrochen. Sämmtliche Einigungsämter haben ihre Thätigkeit bereits ein-gestellt.

In Sachen nimmt die Ausperrung trotz der behörd-lichen Maßnahmen an Umfang zu. Mehrere Gewerke weisen bis zu 70 pCt. Streikende auf. Der nochmalige Versuch des Streikkomitees, mit den Werkbesitzern zu unterhandeln, ist ergebnislos gewesen. Die Meister lehnen jede Verhandlung ab und weisen sämtliche Forderungen zurück. Im Zwisaauer Revier ist auf einigen Werken der Betrieb gänzlich eingestellt. Nach dem Zwisaucher Wochenblatt soll Herr v. Reich, nachdem er seine Kundreise durch das Revier beendet, mit den Vertretern der Unternehmer, sowie mit Beauftragten der politischen und der Bergbehörden eine Besprechung gehabt haben. Am Schluß der Beratungen habe er ausdrücklich hervorgehoben, daß die königl. Staats-regierung fest entschlossen sei, den Arbeitswilligen energischen Schutz angedeihen zu lassen. Am Sonn-abend wurde folgende Bekanntmachung auf den ein-zelnen Werken erlassen:

Diejenigen Arbeiter, welche bis Dienstag, den 20. Februar dieses Jahres die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben, sind von dem genannten Tage an auf Grund des § 80a, Ziffer 5 des allgemeinen Berggesetzes für das Königreich Sachsen vom 16. Juni 1868 entlassen.

Februar 1900. Die Grubenverwaltung. Im Delitzscher Revier streiken ca. 3500 Mann, auch hier wird eine Zunahme erwartet.

In den bisher vom Streik nicht betroffenen Bezirken Halle, Leipzig, Weisensfeld werden die Berg-arbeiter am Sonntag in neun Versammlungen die Forderungen der Bergarbeiter besprechen. Die Berg-arbeiter sind darüber, daß die Bergbehörde die Ver-mittelung abgelehnt hat, sehr aufgeregt und es wird am Montag zweifelslos zur Arbeits einstellen kommen.

Herr Bruhl der Vorsitzende des christlichen Gewerke-vereins, der anfänglich mit dem bekannt gegebenen Forderungen einverstanden war, hat auch zwar jetzt noch nichts gegen dieselben einzuwenden, will sie aber, nach Ueberlegung, nicht in Gemeinschaft mit dem alten Verbands stellen. Er will mit einer selbstständigen Eingabe an den „Verein für die bergbauischen Interessen und die Ruhrgruben“ herantreten. Ob Herr Bruhl damit mehr Erfolg hat bleibt abzuwarten.

Wie wir hören, wird sich der Handwerkerschicht mit der Beratung von zwei Verordnungen zu befassen haben, welche sich auf die Ausführung von Gewerbe-ordnungsnooellen beziehen. Einmal wird es sich um eine Verordnung handeln, welche den Reiz des Handwerkersorganisationsgesetzes vom Jahre 1897 in Geltung bringen soll. Bekanntlich sollten am 1. April d. Js. die Handwerkerschichten in Thätigkeit treten. Damit dies möglich wird, ist es aber nötig, den auf sie bezüglichen Abschnitt des Handwerkersorganisations-gesetzes in Kraft zu setzen. Gleichzeitig sollen übrigens auch die Bestimmungen über den Lehrlingsverhältnisse der allgemeinen Vorschriften über die Lehrlingsverhältnisse zur Einführung kommen. Die zweite Verordnung wird sich auf die Novelle vom Jahre 1891 beziehen. In dieser ist bestimmt, daß die Vorschriften über Arbeiterrecht und über die gewerbliche Aufsicht auch auf die Werkstätten mit Motorenbetrieb ausgedehnt werden sollen.

Neber die Arbeiterorganisation läßt sich der soeben er-schienene Jahresbericht der bayerischen Fabrik- und Ge-werbe-Inspektoren wie folgt aus: „Die Arbeiter-Organi-sationen, so langsam sie sich außerhalb größerer Orte auch ausbreiten, gewinnen immer stärker Bedeutung für die Ausgestaltung der Arbeitsbedingungen und damit zugleich für das Verhältnis zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Gleichzeitig entwickeln sich die Arbeiter-sekretariate und Volksbüreau zu wirksamen Vertretern der Arbeiterinteressen. Wie viel die Arbeiterchaft ihren Organisationen, gewerkschaftlichen, katholischen u. A. zu verdanken hat, zeigt wiederum recht deutlich die Arbeiter-bewegung des verflochtenen Jahres mit ihrem mancherlei für die Arbeiter bedeutsamen Errungenschaften. Es fanden 82 Arbeitseinstellungen statt, 87 mit 8039 Ar-beitern bezweckten Verbesserungen des Arbeitslohnes, der Arbeitszeit und sonstiger Arbeitsbedingungen, fünf mit 135 Arbeitern eine Hintanhaltung der Verschlechterung genannter Arbeitsbedingungen.“

Weiter heißt es: „Nach Alledem lassen die Berichte bezüglich der Arbeiterverhältnisse manchen Fortschritt erkennen; sie weisen aber neuerdings eindringlich auf das Bedürfnis fortgesetzter sozialer Reformthätigkeit hin. Die günstige geistliche Entwicklung vieler gewerblicher Unternehmungen hat dazu beigetragen, die Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer nach

verschiedenen Richtungen hin vorteilhaft auszu- gestalten, insbesondere hat sie im Allgemeinen die Be- ziehungen auf Abkürzung der Arbeitsdauer ohne Schwächung des Lohnvermögens unterstützt. Die Lebenshaltung der Arbeiterbevölkerung hat sich auf der bisherigen Höhe erhalten; eine Besserung der wirt- schaftlichen Lage aber läßt sich im Ganzen genommen nicht erkennen. Die große Empfänglichkeit endlich, welche die Arbeiter allen Bestrebungen zur Hebung ihrer sachlichen Tüchtigkeit und allgemeinen Bildung entgegen- bringen, läßt mich daran zweifeln, daß die arbeitende Klasse, wenn es gelingt, sie wirtschaftlich weiter zu heben, auch in geistig-hilflicher Beziehung einer aus- reichenden Entwicklung entgegen gehen wird.

Der **Berliner Arbeitervereiner-Verein** hat eine Petition ausgearbeitet, die Änderungen des Unfallversicherungs- gesetzes vorschlägt. Wir eruchen unsere Kollegen, diese Petition zu unterstützen und die event. gefaßten Beschlüsse dem Reichstage mitzuteilen. Unbedingt notwendig ist es, daß auch die Arbeiter Versicherungsgehalte für die Arbeiter günstiger gestaltet werden.

In der **Schuhwaarenfabrik von Munkholm in Helsingfors** (Finnland) wurden sämtliche Arbeiter aus- gesperrt. Es wird dringend gebeten, den Zugang fern zu halten.

Eingefandt.

Vorsicht ist die Mutter der Weisheit! Daß man bei Vorstands- u. Wahlen sich die zu Wählenden recht genau ansehen muß, beweist nachstehender Fall.

Seit kurzer Zeit besteht in Fürth i. B. eine Filiale unseres Verbandes, und wir können wohl mit Recht behaupten, daß in Fürth die Verwaltung alles aufgeboten hat, um am Orte eine Filiale gründen zu können, man glaube auch, daß die Verwaltung aus lauter aufrichtigen Kolleginnen zusammengesetzt sei. Aber nur zu bald sollte diese Vermutung zu Wasser werden. In einer kombi- nierten Sitzung, wo die Verwaltung der Steinbruder an- wesend war, wurde von lechterer Aufsicht über die Ar- beiterinnen Brudner und Daagen erbeten, welche von Seite der Vorsitzenden, Frä. K. Mögelang, in folgender Weise erteilt wurde: Die Anlegerin Brudner ist diejenige, welche im 1896er Streit bei der Firma J. Heise als Maschinenmeisterin arbeitete (nebenbei sei bemerkt, daß die pp. Brudner sogar selbst ausspricht, die Stelle beiderlei zu haben und auch 4 Mark pro Woche mehr verdiente). Diese Erklärung benutzte das Verwaltungsmittglied Kar- lina Dannert sofort, und bestete die Arbeiterin B. auf, die Vorsitzende zu verklagen. Es fand nun am 7. Fe- bruar Termin am hiesigen Amtsgericht statt, wo unsere Vorsitzende sich wegen Verleumdung einer Arbeitswilligen zu verantworten hatte. In dieser Verhandlung hätte auch die Arbeiterin Dannert unter Eid ausgesagt, daß die Vorsitzende den Ausdruck Streifbrecherin der Brudner gegenüber geäußert hätte. Der Zeuge K. Hirsch Vor- sitzender der Steinbruder hätte unter Eid eventuell das Gegenteil bewiesen, es hätte ein anderer ganz netter Prozeß herausgespringen können. Nun es kam nicht so weit. Der fungierende Antragsrichter leitete seine Verhand- lungen sofort zu einem Vergleich ein, welcher auch zu Stande kam, und unsere Vorsitzende unter dem Ausdruck des Bedauerns diesen nicht gebrauchten Vorwurf ge- brauchten Ausdruck zurücknehmen mußte. Schade nur, daß wir nicht im Lande der Justizsurtheile sind, dann wären gewiß einige Wochen herausgesprungen. Aber wir sind glücklicherweise mit Trägung der Kosten davon- gekommen. Selbstverständlich wurden nun diese beiden Kuchkolleginnen auf Grund dieses Vorkommnisses aus dem Verband ausgeschlossen mit dem Zusatz-Antrag, nie dem Verband wieder beitreten zu können. Die Verwal- tung ist nunmehr durch eine Kollegin, Frä. Bertels, wie- der vervollständigt, und wünschen wir, daß solche Zwischen- trägerinnen in unserer Mitte nicht mehr weilen. Für die junge Verwaltung, sowie für die Filiale, sei aber dieses Vorkommnis eine feste Warnung, und sprechen wir den Wunsch aus, daß alle aufrichtigen Kolleginnen sich uns anschließen mögen, um so auch unsere durchaus nicht rosigte Lage verbessern zu helfen.

Druckfehler-Berichtigung.

In einem Teil der Ausgabe der vorvorigen Nummer haben sich leider einige Fehler eingeschlichen, dieselben sind entstanden, da das Manuskript sehr unleserlich war. Es muß heißen auf Seite 4, 1. Spalte, letzte Zeile, C. Stommel;

2. Spalte, erste Zeile, S. Buchh. und 2. Zeile B. Dreufide.

Leipzig. (Berichtigung.) Im Versammlungsbericht in voriger Nummer muß es heißen: Unter Berichtedem frägt Kollege Menzel an, heißen: frägt Kollege Stein- dorf an.

Literarisches.

Alkohol-Genuß, Alkohol-Mißbrauch. Ein hygie- nisches Werkbüchlein für das arbeitende Volk von Dr. H. Grotzahn, Arzt in Berlin. Heft 8 der Sammlung Sassenbach. Preis 15 Pf. Verlag von Joh. Sassenbach, Berlin.

Im Verlag von J. G. W. Diez Nachf. in Stuttgart ist soeben Heft 7 und 8 des „**Arbeiterrecht**“ von Arthur Stadthagen, Mitglied des deutschen Reichs- tags, erschienen.

Dem Werke direkt angegeschlossen wird der **Führer durch das Bürgerliche Gesetzbuch.** Mit vielen Bei- spielen und Formulare für Klagen, Anträge und Be- schwerden u. s. w.

Das „**Arbeiterrecht**“ enthält Alles, was für den Arbeiter notwendig ist zu wissen und macht Textaus- gaben der Gesetze erst verständlich. Das Werk wird in 22 Lieferungen von je 32 Seiten à 20 Pf. erscheinen — Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Kol- porteure entgegen. — Alle acht Tage erscheint ein Heft.

In **freien Stunden** illustrierten Roman- bibliothek für das arbeitende Volk in Wochenheften à 10 Pf. Lieferung 5 und 6 sind soeben erschienen und die Fortsetzung des spannenden Romans „Das Erbe des Rabob“ und die kleinen Skizzen: „Von der Liebe“ und „Warum“ eine römische Momentphoto- graphie: „Dies und Jenes“ „Wiß und Scherz“.

Die **Lage der Arbeiter in Stuttgart.** Nach statisti- schen Erhebungen im Auftrage der Vereinigten Gewerks- schaften herausgegeben von Theodor Leiphart. Preis 2 Mk.

Unter diesem Titel ist soeben im Verlag von J. G. W. Diez Nachf. in Stuttgart ein Buch erschienen, dessen Inhalt das lebhafteste Interesse aller Sozialökonomen, Statistiker und besonders aller Arbeiter erregen wird. Der gewaltige Stoff, der in dem Buche von sachkundiger Hand bearbeitet ist, macht es äußerst schwer, den Inhalt in einigen kurzen Worten zu besprechen. Das Buch verdient die weiteste Verbreitung.

Der 5. Jahresbericht des **Arbeitersekretariats Nürnberg** ist erschienen. Das 104 Seiten starke Buch enthält ausführliche Berichte über die Gewerkschaftsorgani- sationen, Lohnkämpfe, das Gewerbegebiet u. und dürfte auch ein Stück sozialpolitischer Geschichte der Arbeiter- bewegung Nürnbergs bilden.

Die **Elektrizität und ihre Technik**, von W. Bed, Ingenieur für Elektrotechnik. Nebst einem Anhang: Das Wesen der Elektrizität und des Magnetismus von J. G. Bogt. Mit zahlreichen Illustrationen, farbigen Bildern, Tonbildern u. s. w. In 35 wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in 11 Heften à 50 Pf. Verlag von Ernst Wiewit Nachf., Leipzig. Bg. 51—55. (Heft 11). Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Kolporteure.

Die **illustrierte Welt der Erfindungen**, eine ge- schichtliche und technische Darstellung aller Erwerbs- und Produktionszweige, unter besonderer Berücksichtigung der heutigen Technik und Großindustrie sowie des heutigen Weltverkehrs. Unter Mitwirkung namhafter Fachmänner herausgegeben von J. G. Bogt. In wöchentlichen Lieferungen à 10 Pf. oder in Heften à 50 Pf. Verlag von Ernst Wiewit Nachf., Leipzig. Bf. 56—60. (Heft 12.)

Ein **neues Schriften-Verzeichnis** hat soeben die Buchhandlung „Vorwärts“, Beuthstraße 2, herausgegeben. Dasselbe enthält in systematischer Ordnung: Partei- schriften, Nationalökonomisches, Geschichtliches, Naturwissen- schaft, Gedichte, Romane, Dramen, Photographien, Gezele, Gelegenheitskaut und Flugblätter. Neu aufgenommen sind die sachgewerblichen Schriften und die neu erschienenen Kunstblätter, worunter die Kupfer-Abdrücke von Bebel, Liebknecht und Singer zu dem außerordentlich billigen Preise von M. 1,50 pro Stück besonders empfohlen sind. Jeder unserer Leser dürfte in dem Verzeichnis das seinem Geschmade Entsprechende finden und namentlich das feinem Bibliothek zu vervollständigen. Auf Bestellung versendet die Buchhandlung das Verzeichnis gratis und franko.

Süddeutscher Postillon. Wäre es nicht schon längst bekannt, daß der Postillon über eine hübsche Portion schlagenden Wit und beißender Satire verfügt, bei der neuesten Nummer hätte er es treffend bewiesen. Dieselbe knüpft an die dreihundertste Wiederkehr von Giordano Brunos Todestag an — den sie mit zwei sehr schönen Gedichten ietzt — und bemüht diese Gelegenheit, um den Klerikalismus, resp. die Auswüchse der römisch-katho- lischen Kirche unter ein nie ruhendes, satirisches Kreuz- feuer zu nehmen.

Bei der Expedition

gingen bis zum 15. Februar folgende Abonnement- beträge ein: Mienenzahl 0.50, Streckert 0.50, Schäfer 1.—, Verband der Buchdruckerei-Mitarbeiter 61.30, derselbe Porto 3.75, Timm 15.— Mk.

Verein der Berliner Buchdrucker u. Schriftsetzer.

Mittwoch, den 14. März 1900, Abends 9 Uhr:

Vereins-Versammlung

im Luisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37. Tagesordnung: siehe Mitteilungen.

Die verehrlichen Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister.

(M. d. B. D. V.)

Dienstag, den 6. März 1900, präz. 9 Uhr Abends in Cohn's Feinfilzen, Beuth-Strasse 21

Vereinsversammlung

Tagesordnung: 1. Annahmen, 2. Vereinsmitteilun- gen, 3. Technisches, 4. Berichtedes. Um zahlreichen Besuch bittet. Der Vorstand.

Verband der Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen zc.

Ortsverwaltung Berlin. — Zahlstelle II.

(Hilfsarbeiter.)

Sonntag, den 18. März 1900, Mittags 1 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

bei Herrn Stehert, Andreaskstr. 21 (oberer Saal).

Mitgliedsbuch legitimiert!

Antrag des Vorstandes auf Erhöhung der Beiträge zu Gunsten der Erhöhung der Arbeitslosen-Unterstützung.

Die weitere Tages-Ordnung wird den Kollegen noch bekannt gegeben. Der Vorstand.

Verband der Hilfsarbeiter u. Arbeiterinnen zc.

Zahlstelle Leipzig.

Freitag, den 3. März, Abends 8 Uhr:

Öffentliche Versammlung

im Restaurant „Graphia“, Seeburgstr. 84 (Hof).

Tages-Ordnung:

1. Vortrag. Referent wird in der Versammlung be- kannt gegeben.)

2. Diskussion

Nachdem: Vereinsversammlung.

Tages-Ordnung:

1. Revision unserer Kranken- und Wäscherinnenunter- stützung.

2. Krankentontrolle.

3. Berichtedes.

Der Vorstand.

Verein d. Arbeiterinnen an Buchdruckmaschinen.

Nachruf!

Allen Mitgliedern zur Nachricht, daß am Sonn- abend, den 24. Februar, unsere Kollegin

Martha Moritz

im Alter von 21 Jahren verstorben ist.

Dies zeigt an J. A. Der Vorstand.

Empfehle allen Freunden und Genossen mein

Weiß- u. Sang. Bier-Lokal

nebst Vereinszimmer mit Piano für 40 Personen und

Franz. Billard.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Gemüthlicher Aufenthalt.

Telephon: Amt 4a, 6591.

Gustav Ladewig,

Berlin S., Kommandantenstraße 65.

Ortskrankenkasse für das Buchdruckgewerbe zu Berlin.

Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 11. März 1900, Vormittags 10^{1/2} Uhr,

im Luisenstädtischen Konzerthaus, Alte Jakobstr. 37.

Tages-Ordnung:

1. Ergänzungswahl des Vorstandes (1 Arbeitgeber).
2. Rechnungslegung pro 1899 durch den Rentanten.
3. Bericht des rechnungs-Ausschusses bezw. Decharge-Ertheilung.
4. Etwaige Anträge der Mitglieder.
5. Verschiedenes.

Berlin, 26. Februar 1900.

Der Vorstand.

W. Röwer, Vorsitzender. Gust. Lehmann, Schriftführer.

Verleger: Oskar Teske, Berlin S.O., Mantuffelstr. 59. — Verantwortlicher Redakteur: Otto Bleich, Berlin N., Reinickendorferstr. 7.

Druck: Georg Eichler, Berlin S.O., Neanderstr. 5. Telephon: Amt 7, 4125.